

## MBI - Wählergemeinschaft Mülheimer Bürger Initiativen

MBI-Geschäftsstelle:  
Tel. : 3899810 Fax: 3899811

Kohlenkamp 1, 45468 Mülheim  
e-mail: mbi@mbi-mh.de, Internet: www.mbi-mh.de

### MBI-Zwischenbilanz Juli 2012: 3 Jahre nach und 2 vor den Kommunalwahlen: **EU-, Finanz-, Wirtschafts-, Demokratiekrise .....** **Mülheim schachmatt, noch bevor die Krisen wirken?!**

Das Jahr 2012 war bereits in der 1. Hälfte sowohl welt- und europaweit, als auch deutschland- und NRW-weit stürmisch und es ist zu befürchten, dass manche Stürme sich zu Orkanen auswachsen könnten. Die Havarie der Costa Concordia zu Jahresbeginn war wie ein Fanal für die folgenden Monate: Der arabische Frühling spätestens mit Syrien eher als Herbststurm, Atomkonflikt mit dem Iran, Afghanistan und kein Ende, ungelöste USA-Finanz- und Wirtschaftskrise und vor allem die Eurokrise, die sich von astronomischen Milliardensummen als Rettungsschirme immer weiter hochkatapultiert mit ungewissem Ausgang. Noch ist Deutschland vom wirtschaftlichen Abschwung nicht erfasst, wird dem aber als EU-Zahlmeister kaum wirklich entgehen können.



Die Vorboten sind bereits unübersehbar, ob Schlecker- oder Neckermann-Pleiten u.ä., besonders aber im kriselnden Ruhrgebiet mit drohenden Massenentlassungen bei Karstadt, Thyssen, RWE, Opel, EON usw.. Sicherlich genauso bedrohlich ist das völlige Zurückdrängen der ökologischen Überlebensfragen, was sich global bei dem erbärmlichen Scheitern von Rio plus 20 oder in Deutschland bei der Umsetzung der Energiewende im Durcheinander und im Sinne der Großkonzerne manifestierte. Genauso bedrohlich ist parallel der rapide Zerfall der Demokratie auch in Deutschland. Das Erschreckende dabei ist die Leichtfertigkeit, mit der die gewählten Volksvertreter dies befördern. Der kometenhafte Aufstieg der Piraten selbst ohne Programm und nur noch 25% Wahlbeteiligung zur OB-Stichwahl in Duisburg anstatt des überfälligen Neubeginns nach der jämmerlichen Sauerland-Episode sind bereits deutlich. Die totale Selbstentmachtung des Berliner Parlaments für ESM (Europäischer Rettungsschirm) und Fiskalpakt zugunsten eines Direktoriums aus einer Handvoll Technokraten würde die Demokratie gänzlich aushöhlen. Das Verfassungsgericht soll nun am 12.9. entscheiden.

Was aber ist bei all den bedrohlichen Krisen nah und fern im letzten halben Jahr aus und in dem *"Dorf der Mächtigen und Klugen"* (WAZ Okt. 2010 über MH) bzw. der RWE-Modellstadt *"Prof. Dr. Mülheim"* geworden? Skandale und Skandalchen, Zerfallsprozesse und Ratlosigkeit in Serie, oft beschämend. Auf den folgenden 5 Seiten aus der Vielzahl der Mülmschen Aufreger des letzten halben Jahres exemplarisch:



- 1) *"MüGa und Ruhrbania - zwei entgegengesetzte Welten?"* auf Seite 2 und 3
- 2) *"Schachmatt durch und an der Ruhrbania?"* zur fast hoffnungslosen, größtenteils selbstgemachten Haushaltskatastrophe auf den Seiten 4 + 5
- 3.) Zum **gestörten Schulfrieden** in der Heimatstadt von Ministerpräsidentin Kraft auf S.6
- 4.) *"Mülheim/Ruhr, desolata pur"* als Zusammenfassung der erschreckenden Zerfallsprozesse, ebenfalls auf S. 6

In Mülheim gilt mehrheitlich nur das Motto *"Weiter so, auch wenn die Welt untergeht"*  
Dabei kann man zu fast allen Punkten feststellen:

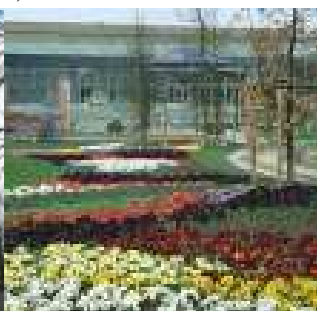


**"Ach hätte man nur früher auf die MBI gehört ....."**

## MüGa und Ruhrbania, zwei entgegengesetzte Welten?

**Geburtstags“kind“ MÜGA (Mülheimer Gartenschau) als Vorbild für Ruhrbania? Oder stellt Ruhrbania nicht eher das Gegenteil der MüGa dar? Stadtzerstörung und nicht Stadtreparatur? Mehr Urbanität höchstens für wenige, für die Allgemeinheit aber das Gegenteil?! Sind MüGa und Ruhrbania auf den zwei Ruhrseiten also auf Stadtentwicklung bezogen aus 2 verschiedenen Welten?**

Am 1. Juli 2012 feierte die Mülheimer **Landesgartenschau MüGa** den 20. Geburtstag! Die MÜGA stand vorher auch in der Kritik, hauptsächlich wegen der immensen Kosten und wegen der ökologischen Gefährdung des Naturschutzgebietes Steinhofer Bruch. Letzteres wurde nach der Kritik insgesamt ganz ordentlich gelöst, während die Kosten neben dem sauteuren U-Bahn-Tunnel unter der Ruhr für nur eine Haltestelle eine der Grundlagen für die heutige gigantische Verschuldung der Stadt bildete. Doch dafür brachte die MÜGA der Stadt und ihrer Bürger etliche massive Verbesserungen von der Altlastensanierung der verseuchten Gelände des ehemaligen Eisenbahnausbesserungswerks, den Ringlokschuppen als Kultur- und Veranstaltungszentrum, den schönen MÜGA-Park neben dem Schloss Broich inkl. des sehr beliebten Wasserspielplatzes, zwei weiteren schönen Kinderspielplätzen, den gesamten Anlagen neben der Stadthalle,



dem tollen Fahrrad-Fußweg von Schloss Styrum über den Fossilienweg bis Saarn, der Camera Obscura, dem Haus Ruhrnatur und dem Aquarius-Wassermuseum im ehemaligen Styrumer Wasserturm uswuf.....

**Da alle Anlagen nach der Gartenschau erhalten blieben und intensiv von der Bevölkerung genutzt werden, hat Mülheim nicht nur ökologisch und vom Stadtbild her durch die MÜGA deutlich gewonnen! Ein wirklicher Grund zum Feiern des 20. Jahrestages!**

Auch die Aufwertung der **Ostruhanlagen und des Gartendenkmals** auf der anderen Ruhrseite gehörte zum Programm der MÜGA und wurde ebenfalls vom Land gefördert. Genau dort sollte 10 Jahre später ein weiteres „Strategieprojekt“ die Innenstadt aufwerten und sie an die Ruhr bringen, getreu des MÜGA-Leitmotivs „Stadt am Fluss“.

**Das Prestigeprojekt „Ruhrbania“ sollte laut Namensgebung mehr Urbanität an die Ruhr bringen.** Doch seit dem Grundsatzbeschluss 2003 zieht es sich wie ausgelutschter Kaugummi und will als groß gepriesenes „Leuchtturmprojekt“ einfach nicht leuchten, nicht einmal kurz aufblitzen. **Wo bleibt die Vorfriede?“**



**fragte die WAZ am 26. Juni:** „Die Idee ist fast zehn Jahre alt: Mülheim bringt den Fluss an die Stadt, schafft eine Flaniermeile, errichtet attraktives Wohnen am Wasser und beschert den Menschen ein mediterranes Lebensgefühl in Cafés und Restaurants an der Ruhr. Toll – oder? Ruhrbania ist nach wie vor wenig beliebt. Bei der aktuellen Leitbild-Debatte ergab eine repräsentative Befragung zu Ruhrbania sehr ernüchternde Zahlen, und auch unsere Abstimmung auf derwesten.de mit 4250 Bewertungen gibt kein gutes Stimmungsbild ab..... Kein anderer als Klaus Beisiegel, Referent im Bau- und Planungsdezernat, war so viel unterwegs in Sachen Ruhrbania. Etwa 200 Vorträge hat er gehalten. Sein Urteil: „**Einer kleinen, aber aktiven Gruppe von Gegnern ist es gelungen, dieses Projekt mit viel Skepsis zu versehen – bis zum heutigen Tag. Dennoch ist Beisiegel überzeugt: Das Image wird kippen, wenn die Menschen erst einmal am Ufer in der Sonne sitzen und einen Cappuccino trinken.....** „

Also, wenn man dem Sander-Referenten und "Ruhrbania-Beauftragten" Beisiegel glauben würde:

*Alles wird gut und wie bei der MüGa wird alle Kritik zu Ruhrbania nach Fertigstellung verstummen und insgesamt werden danach fast alle glücklich und zufrieden die „Ruhrbania-Ruhrpromenade“ und die zugehörigen städtebaulichen Umgestaltungen in Anspruch nehmen und sich ihrer erfreuen? Wirklich? Kommt das so, wie die Ruhrbania-Befürworter es seit Jahren litaneimäßig immer und immer wieder behaupten? Oder gibt es nicht doch fundamentale Unterschiede zwischen MüGa und Ruhrbania, wie es u.a. die MBI seit Jahren feststellten?*

In Kürze deshalb nur folgende wesentlichen Unterschiede:

- 1.) Während die MüGa u.a. völlig verbrauchte Altlastengebiete entseucht und für die Öffentlichkeit erheblich aufgewertet und zugänglich gemacht hat, musste bzw. muss für **Ruhrbania bestehende, funktionierende Infrastruktur zerstört und teuer Ersatz gefunden werden** (Stadtbadanbau, Gartendenkmal, Ruhrstr. als Hauptverkehrsstr., Rathausneubau, Bücherei, und noch geplant Gesundheitshaus, AOK und ex-Arbeitsamt). Das Denkmal Stadtbad und die freigelegten Grundstücke wurden/werden dann an Private verkauft, die dort vor allem Luxuswohnungen errichteten/errichten sollen. **Den Bürgern wurden/werden - entgegengesetzt zur MüGa(!) - bisherige öffentliche Räume entzogen oder entwertet**, ob der schöne Laubengang im Stadtbad und das Rio-Kino, der Park mit Gartendenkmal, der Rathausmarkt uswuf... Zusätzlich befinden sich bereits ohne Abriss von Gesundheitshaus, AOK usw. städtische Einrichtungen deutlich mehr über das Stadtgebiet verteilt als vorher, da Rathausneubau und Bücherei bereits gefallen sind. Auch das Aufhübschen des denkmalgeschützten Rathausaltbaus für 47 Mio. • kann den massiven Bedeutungsverlust des Rathauses nicht annähernd auffangen. Das Restrathaus wird in Zukunft auch nicht mehr den Blick auf die Ruhr und die Bücherei (heute ein großes Loch) haben, sondern auf mehrstöckige Häuserfronten, die in Baufeld 1 auch noch in massiver Blockbauweise direkt an das Rathaus anschließen.
- 2.) Die für Ruhrbania völlig umgestaltete **Verkehrsführung ist unausgegoren und stellenweise Murks**. Selbst im Vergleich zur vorherigen, unübersichtlichen Verkehrsführung stellt die neue eine auch noch sehr teure Verschlechterung dar.
- 3.) Die Zerstörung und Verlagerung bestehender Infrastruktur waren bereits bis jetzt als **städtische Vorleistungen zur Baureifmachung der Ruhrbania-Baufelder so gigantisch teuer**, dass die Stadt sich auf längere Zeit davon nur schwer erholen kann. Dagegen waren die Kosten für das Großprojekt MüGa ein Kinderspiel!
- 4.) Die jahrelangen **Dauerbaustellen haben der ohnehin kriselnden Innenstadt nachhaltig schwer geschadet**, noch bevor ein einziges Cafe, Geschäft oder Ärztehaus entstanden ist und die angeschlagene Innenstadt noch mehr unter Druck setzen kann und wird. Die Kaufhofruine direkt neben Ruhrbania ist nicht zufällig und auch ein abschreckendes Beispiel für hochgradig dilettantische Stadtplanung.
- 5.) Die städtebauliche Neuerung durch das Mini-Hafenbecken und dem zur „Flaniermeile“ demnächst umgebauten Leinpfad kostet/e zwar viele Abermillionen, kann aber die **Zerstörung des vorher einzigartig grünen Gesichts der Stadt** mit dem Park nicht annähernd ausgleichen, selbst wenn die entstehenden Baublöcke nicht so architektonisch unpassend und plattenbaumäßig wären, wie leider zusätzlich bisher der Fall bei Stadtbadanbau und dem Kondor Wessels-Kasten..



**6. Ökologisch** ist Ruhrbania bereits bis heute keine Aufwertung, sondern **eine verheerende Verschlechterung**. Weit über 200 Innenstadtbäume inkl. der vielen Naturdenkmäler im zerstörten Gartendenkmal wurden bereits geopfert, die zusätzliche Versiegelung in Ruhrfernähe ist gefährlich und die vermurkste Verkehrsführung erfordert viele unnötige Fahrten und bringt damit **unnötigen zusätzlichen CO2-Ausstoß und weitere Luftbelastung**. Für das **Binnenklima der selbsternannten Klimastadt Mülheim ist Ruhrbania eine völlig unzeitgemäße Katastrophe!**



## Mülheim und der gestörte Schulfrieden



Während der „Wahlkampf“ zum Bürgerentscheid im April über Erhalt oder Schließung der Hauptschule Bruchstraße von Seiten der Befürworter mit großem Materialaufwand und vornehmlich Stimmungsmache betrieben wurde, plakatierte die SPD bereits für die NRW-Neuwahl im Mai das Plakat links:

Nur: **In Mülheim herrscht aber alles andere als Schulfrieden.** Da wurden Schüler umgemeldet, um für die HS Bruchstr. über die magische Zahl 18 zu gelangen. Da wurden Zuweisungen genau dorthin getätigt, die sich wieder in Luft auflösten. Da wurde geworben mit einer irreführenden Fragestellung, als ginge es nicht um die ohnehin bald auslaufende Hauptschule, sondern um den Stadtteil Eppinghofen, an dessen äußeren Rand die Schule liegt.

Einfacher wird die Situation in der Mülheimer Schullandschaft durch den erfolgreichen Bürgerentscheid mit 17.000 gegen 10.000 Stimmen leider nicht. Man darf nämlich nicht vergessen, dass 3 der ganz großen Schulen Mülheims im Paket gerade als PPP- Projekt von der Strabag für weit über 50 Mio. saniert und dann auch noch auf 25 Jahre betrieben werden – derweil die Kosten steigen und steigen. Ein Großteil der Gelder im Schulbereich ist damit auf Jahrzehnte nicht verfügbar. Beim vorbeugenden Bürgerentscheid in 2007 gegen PPP-Projekte stimmten 2007 über 24.000 dafür und ca. 3000 dagegen, doch das reichte bei dem damaligen Quorum von 20% nicht und das Unheil nahm seinen Lauf. „Mülheim bleibt unser“ und die MBI standen dabei alleine gegen Parteien und Gewerkschaften. Bei dieser viel weitgreifenderen Entscheidung kam auch keine Unterstützung durch die christlichen Kirchen, die sich nun beide mit fast allen Pfarrer/innen beider Konfessionen für den Erhalt der Hauptschule Bruchstraße öffentlich stark machten.

Wie nun die Zukunft der HS Bruchstr. aussehen kann, um den Schulstandort zu erhalten, weiß auch im Juli noch niemand so richtig. Aber egal, denn welches vermintes Feld das Ringen um Schulstandorte in Zeiten schrumpfender Schülerzahlen darstellt, machte kurz nach dem Bürgerentscheid dann der mitunter unsachliche und aggressiv geführte Speldorfer Grundschulstreit mehr als deutlich. **Es wird sicher lange dauern, den Schulfrieden wiederherzustellen, auch und nicht zuletzt zwischen den Schulen. Umso schwerer wird es werden, die Schullandschaft in größerem Maße anzupassen, was aber unvermeidlich sein wird.**

## Mülheim a.d. Ruhr: Desolata pur?!!

**Ob Stadtplanung, Finanzplanung oder Strukturen des „Konzerns“ Stadt: In Mülheim sind viele Weichen falsch gestellt. Viele Gelegenheiten seit der Kommunalwahl 2009, dies zu ändern, wurden vertan, oft sogar wider besseren Wissens** (PPP-Schulen, neue Geschäftsführer und andere Pöstchen, Rampenabbrisse Nordbrücke, keine Beseitigung der Unterführung Duisburger Str., Drogeriemarkt Hansastr., Stadionumbau inkl. Schulsportplatzverkauf, Luxusportplatz Heißen, ökologisch bedenkliche B-Pläne wie Tilsiter, Mendener oder Kuhlenstr., Fängerweg, Postreitweg etc.).

**Dabei bestehen aus den Jahren zuvor bereits mehr als genug ungelöste Endlos-Probleme** (Naturbadabenteuer, Fluchhafen-Endlosdiskussion, Fallwerk Weseler Str., Metallurgica, miserable Verkehrsführung, fehlender schlüssiger Nahverkehrsplan, Weihnachtsmarkt, Wochenmarkt, Kaufhofschließung, Niedergang der Innenstadt uswuf.).

**Inzwischen aber herrscht oft große Rat- und Planlosigkeit**, die sich u.a. in wiederholtem "Beratungsbedarf" mit dauernden Verschiebungen (ÖPNV-Zukunft, Parkkonzept, swap-Schadensersatzforderungen usw.), weiteren informellen Mauschelrunden oder blindem Aktionismus (Leitbildsuche, charrette-Verfahren, Jugendsportpark, "dirty biking" Auerstr./Tourainer Ring, hochtrabende Hotelpläne, unkoordiniertes Baustellenchaos u.v.m.) äußert.

**Eigentlich stimmt vieles nicht mehr, die Stadt ist in hohem und erschreckendem Maße desolat. Und die Kontrollbehörden bleiben oft untätig, ob Staatsanwaltschaft, Ministerien oder RP. Dafür aber verschärfen sich die alltäglichen Konflikte wie die Aggressivität gegen Landschaftswächter, Radler gegen Fußgänger u.ä..**



## **Schachmatt durch und a.d. Ruhrbania? Traumtänzerei in der Heimatstadt von Frau Kraft?**

Am 5. Juli tagte der Mülheimer Stadtrat in seiner letzten Sitzung vor dem Etatentwurf für das Jahr 2013. Die RP-Verfügung vom Vortag zur Verlängerung des Nothaushalts war alles andere als überraschend, denn die Dramatik der exponentiell wachsenden Verschuldung Mülheims selbst im Boomjahr 2011 ist lange bekannt. **Mit der Ablehnung der erhofften 423 Mio. • Schuldentilgung durch den sog. „Stärkungspakt Stadtfinanzen“ des Landes NRW hätte auch die letzte Hoffnung der Mölmschen Bankrotteure für „Weitermachen wie gehabt“ bereits Ende Mai vom Winde verweht worden sein müssen.**

**Doch weit, sogar meilenweit gefehlt!**

CDU und FDP versuchten noch eine Ratsentscheidung für eine Verfassungsklage zu erwirken, dem aber nicht einmal mehr die SPD zustimmen wollte, egal aus welchen Motiven. Der großmaulig von OB Mühlenfeld und Kämmerer Bonan Ende Mai verkündeten Klage gegen die o.g. Entscheidung des Landes mussten diese bereits sehr schnell wegen mangelnder Erfolgsaussichten bei hohem Kostenrisiko eine Absage erteilen. Dass aber der „Stärkungspakt Stadtfinanzen“ gar einen Verfassungsbruch darstellt, weil Mülheim mit seinen geschönten Bilanzen nichts davon hat, ist schlichtweg Unsinn. Doch selbst wenn es eine theoretische Chance gäbe, würde es dauern und nichts daran ändern, dass Verwaltung und Ratsmehrheit ganz schnell auf den Boden der Realitäten herunter müssten, um die Stadt Mülheim nicht gänzlich unter die Räder geraten zu lassen. Dass auch der/die einfalllose RP weitere Jahre mit Untätigkeit glänzen und bei Mülheim immer wegschauen darf, ist bei der ebenfalls beängstigenden Verschuldung des Landes kaum verlängerbar.

**Und die finanzielle Lage der Stadt Mülheim ist bekanntlich katastrophal bis hoffnungslos: Alleine 2011 gab es wieder Allzeitschuldenrekorde mit 132 Mio. • Haushaltsloch und 610 Mio. • Kassenkredite bei insgesamt weniger als 450 Mio. • Gesamteinnahmen, und das bei boomender Wirtschaft und den (noch) historisch niedrigsten Zinsen aller Zeiten!**

Doch in 2012 kommt es auch ohne Eurokrise und abflauender Wirtschaft noch dicker, denn neben den fast halbierten Einnahmen bei den abgestürzten RWE-Dividenden und den Mehrausgaben für Personal durch die Lohnabschlüsse frisst die Abzahlung der vielen umwegfinanzierten PPP-Projekte ab nun und auf Jahrzehnte zusätzliche Millionenlöcher in den Haushalt und das jedes Jahr! Die als „Mieten“ getarnte Schuldentilgung für Rathaus, Gesamtschule Styrum, Luisengymnasium, Karl-Ziegler-Gymn. und in Kürze auch das Stadtgeschichtliche Museum in der alten Augenklinik kommen zu den für 2 Feuerwehren, Haus der Wirtschaft, Medienhaus, technisches Rathaus und neues Bürgeramt im ex-Möbel Nohlen noch unabänderlich hinzu - mit ununterbrochenen Steigerungsraten auf meist 25 Jahre.

**Anders ausgedrückt:**

**Die Stadt Mülheim hat sich selbst (oder fühlt sich vom Land) schachmatt gesetzt, tut aber mehrheitlich so, als wäre es eine Hängepartie. Am deutlichsten wird das bei der Entscheidungsunfähigkeit zu noch mehr Ruhrbania-Baufeldern. Selbst mit Steuerhöhungen bei Grund- und Gewerbesteuer zu deutschen Höchstsätzen, wie vom RP angeraten, wird der Mölmsche Haushalt weder bis 2020 wieder ins Gleichgewicht kommen können, noch könnten damit die zig Millionen für weitere Ruhrbania-Abenteuer auch nur ausgeglichen werden. Das alles grenzt an Traumtänzerei!**



Man/frau hätte erwartet, dass nach der Entscheidung des Landes gegen Mülheims Teilnahme am „Stärkungspakt“ sofort ein Umdenken eingeleitet worden wäre und als erstes und sofort ein Schnitt bei Ruhrbania gemacht würde, der ja nicht nur finanziell überfällig ist. Der MBI-Antrag dazu wurde nacheinander in Wirtschafts- sowie Planungsausschuss und im Rat wortlos nur niedergestimmt, ohne jegliche Begründung. Ein Armutszeugnis höchster Güte. **Wie sehr sich Verwaltung und Politik fast regungslos am Sackgassenende ohne Wendemöglichkeit zu fühlen scheinen, zeigt auch das Abstimmungsverhalten der Grünen: Im Wirtschaftsausschuss beide Vertreter dafür, im Planungsausschuss beide dagegen und im Rat alle 6 GrünInnen mit Enthaltung.**

**Für das Duo Mühlenfeld/Bonan** als die Sprecher des Städtebündnisses „Raus aus den Schulden“ der 27 höchst verschuldeten NRW-Kommunen war die **Nicht-Berücksichtigung im „Stärkungspakt Stadtfinanzen“** eine Art **Waterloo in Reinkultur**. Nicht nur dass die erhofften hunderte Millionen • zum Löcherstopfen in dem vollständig ausgepowerten Mölmschen Stadtsäckel ausbleiben werden, das gesamte Haushaltskonstrukt für das kommende Jahrzehnt war u.a. darauf aufgebaut. Obwohl noch nicht einmal beantragt, wurden bereits im Etat 2012 für 2015 ff. jährlich Millionen unter Einnahmen verbucht. Anscheinend war man sich zu sicher, als Wortführer der bankrotten Städte just auch noch von der Regierung einer Mülheimer Ministerpräsidentin keine Absage bekommen zu können. Auch die Aufsichtsbehörde des RP, der Stadt Mülheim seit jeher ausgesprochen wohl gesonnen und selbst in langen Jahren des Nothaushalt fast immer mit verschlossenen Augen, wartete mit der Stellungnahme zum Etat 2012 bis nach der Entscheidung. Obwohl sich Mülheim mit dem katastrophalen Doppelhaushalt 10/11 unter RP-Aufsicht befand, schwieg die „Aufsicht“ dazu, dass mit den zig Millionen aus dem Stärkungspakt Gelder eingesetzt waren, die nicht einmal beantragt waren! Doch in Düsseldorf war bereits Anfang Mai klar, dass eine Erweiterung des „Stärkungspakts“ auf Städte wie Mülheim nicht machbar sei. Nur so ist zu erklären, warum der RP nach 8 Monaten der „Prüfung“ urplötzlich den 13 Mio. • teuren Luxus-Sportplatz in Heißen doch genehmigte, obwohl die Finanzierung über Umwandlung und Verkauf von 4 Sportplätzen als Wohnbaufläche im Nothaushalt eindeutig nicht erlaubt ist.

**Frage also: Wieso nur konnten Stadt und RP bis dahin so lange und so fest von den Landes-Millionen für die Stadt Mülheim ausgehen? Man kann es nur erahnen.**

Wenn eine NRW-Stadt spätestens 2016 auf dem Papier pleite ist ("bilanzielle überschuldet"), kommt sie in den „Stärkungspakt“. Kämmerer Bonan hatte aber mit seinen Bilanzen seit Jahren erst für 2018 die bilanzielle Überschuldung eingeplant. Mit der realen Finanzsituation hat das alles ohnehin meist wenig zu tun.

**Nun hatte Mülheim bei der Umstellung auf das neue Bilanzierungssystem NKF eine massiv geschönte Eröffnungsbilanz vorgelegt und so überhöhte fiktive „Ausgleichsrücklagen“ auf dem Papier erzeugt.** Damit konnte man bis einschließlich des Wahljahres 2009 alle Haushaltslöcher bilanziell gegenrechnen und von 2006 bis 2009 blieb damit der Nothaushalt „erspart“. Die Stadt gab also weiter Geld aus, was das Zeug hielt, und der RP als Aufsichtsbehörde brauchte nichts zu genehmigen. Damit dieses „Spiel“ auch funktionieren konnte, mussten allerdings die vielen Riesenprojekte für Ruhrbania, Feuerwehr, Stadion etc. (s.o.) „haushaltsunabhängig“ verbucht werden, weil sonst die fiktive Ausgleichsrücklage bereits in 2007 oder 2008 (also nach nur 2 oder 3 Jahren) selbst auf dem Papier „aufgebraucht“ gewesen wären. Also machte man **alle größeren der vielen Projekte über Umwegfinanzierung durch PPP** oder ähnliche Schwindelmanöver (s.o.) Weil nach der Wahl 2009 etliche Projekte wie Restrathausanierung, Ruhrbania-Baulos 2 (overfly-Abrisse und Riesenkreuzung an der Nordbrücke), Stadtgeschichtliches Museum oder Stadionumbau für den VfB Speldorf im Anfangsstadium steckten, verzögerte man die Verabschiedung des Etats 2010 immer weiter hinaus, zuletzt per Doppelhaushalt bis in den Herbst 2010 (!). So konnte der RP bis März 2011 warten, um als Aufsicht der Nothaushaltskommune Mülheim tätig zu werden. Doch bis dahin konnte die Stadt ohne Genehmigung Geld ausgeben, was sie auch reichlich tat für die o.g. „heiligen Kühe“, die bei den Veranstaltungen zum "Bürgerhaushalt" von Mühlenfeld/Bonan als tabu definiert worden waren. Als der RP so den Nothaushalt sehr verspätet feststellte, waren alle Projekte begonnen und der RP genehmigte jedes Weitermachen, weil ja begonnen. Mit Ausnahme allerdings vom Luxussportplatz in Heißen und den Ruhrbania-Baufeldern zwischen Eisenbahn- und Nordbrücke (s.o.), weil ganz Ruhrbania sich arg verzögert hatte.

So kam es, dass die Stadt Mülheim sich selbst in eine Sackgasse hineinmanövriert hat, auch weil sie unterwegs alle Wendemöglichkeiten mutwillig ignorierte. **Wie in dem selbstgemachten Desaster eine Haushaltssanierung aussehen kann, weiß wohl keine/r so richtig. Am wenigsten der RP, dem mit seiner unausweichlichen Verlängerung des Nothaushalts zwar (anscheinend ungewollt) weiter alles genehmigen muss, dem aber außer Steuererhöhungen nichts einfiel. Auch er schweigt sich z.B. zu Ruhrbania lieber gänzlich aus.**

## ***RUHRBANOPOLIS?***



## Die Großwetterlage für die RWE-Stadt Mülheim ist bereits schwierig, vor Ort aber gibt es Sturm und Turbulenzen!?

Durch einige fundamentale Fehlentscheidungen wurden im letzten Jahrzehnt in der einst reichen und schönen Stadt Mülheim viele Weichen falsch gestellt:

- 1 Der Flächennutzungsplan, der aus dem ursprünglichen Ansatz der „Stadt der kurzen Wege“ dann die unbestimmte „kompakte Stadt“ werden ließ, und sein **Hauptziel auf Neubau vornehmlich für gehobenerer Käuferschichten** setzte, um „junge Familien“ anzulocken
- 2 Das „Strategie“ **projekt Ruhrbania-Ruhrpromenade** mit dem Ziel, ein „neues Stadtquartier“ für „Wohnen, Arbeiten und Erleben“ an der Ruhr zwischen Schloss- und Nordbrücke zu schaffen
- 3 Der Versuch der **Haushaltskonsolidierung über Privatisierung der Pflichten** der Daseinsvorsorge, erst im Ver- und Entsorgungsbereich durch Beteiligungsgesellschaften mit privatem „Partner“, dann in vielen weiteren Bereichen durch **PPP-bzw. PPP-ähnliche „Partnerschaften“** und den zugehörigen Umwegfinanzierungen städtischer Investitionen
- 4 Maßnahmen der **Deregulierung und Liberalisierung entsprechend des Zeitgeistes** auf breiter Front: Vom **Wildwuchs der Discounter, dem Ausufer der Trödelmärkte** usw. bis hin zur Flut verkaufsoffener Sonntage und Ladenöffnungszeiten bis 22 oder 24 Uhr.

Spätestens 2009 mit der Finanz- und Wirtschaftskrise war deutlich geworden, dass das gesamte Konzept der Angebotsphilosophie und den Heilslehren der Troika von Privatisierung, Deregulierung und Liberalisierung im Großen vollends gescheitert sind. Doch auch vor Ort wurden die Fehlschläge immer offensichtlicher.

- ◆ **Privatisierung und PPP hatten keine Haushaltssanierung gebracht**, sondern das exakte Gegenteil und zusätzlich große Bereiche der Daseinsvorsorge der demokratischen Kontrolle nahezu entzogen
- ◆ **Ruhrbania brauchte einfach sehr lange**, weil eben bestehende und funktionierende Infrastruktur dafür erst zerstört und Ersatz gefunden werden muss/te. Entsprechend scheiterten alle zentralen Pläne von Hotel bis Riesenärzteezentrum oder Belegung des Stadtbadneubaus. Ebenso folgerichtig schlossen Kaufhof, Woolworth u.v.a. nach langer Baustellen-Durststrecke
- ◆ Zusätzlich wirkten sich **RRZ-und Heifeskamp-Ausbau sowie der Discounterwildwuchs** usw. in voller Stärke auf die Innenstadt und Stadtteilzentren wie Speldorf geradezu verheerend aus
- ◆ Das **Haushaltsdesaster mit explodierenden Kassenkrediten** konnte auch in den drei außergewöhnlichen Boomjahren 2005 bis 2008 (Rekordeinnahmen durch Gewerbesteuer) nicht gebremst werden, da die Ausgaben höchst leichtsinnig massiv gesteigert wurden!

Wegen der **Kommunalwahlen 2009** führte der Schock durch die Immobilien- und Finanzkrise leider zu keiner Änderung vor Ort, auch weil in fast allen Punkten das Scheitern zugegeben hätte werden müssen. (In Dortmund nannte man das „Wahlbetrug“). Um die vielen begonnenen Projekte nicht einstürzen zu lassen, insbesondere Ruhrbania, wurde daher **2010 auf Zeit gespielt**, der Etat bis über die Schmerzgrenze hinaus verzögert, ein unausgeglichenes Haushaltssicherungskonzept (HSK) vorgelegt usw.. Parallel wurden alle Projekte („die heiligen Kühe“) durchgezogen, ob Ruhrbania-Baulos 2, Stadionumbau bzw. die umwegfinanzierten Projekte wie Feuerwehr, stadtgeschichtliches Museum, Rathaussanierung und PPP-Schulsanierung im Paket, vorzeitige Stromkonzession erneut an das RWE, Gebührenwillkür und Abzocke bei Abwasser-, Hinterlieger- oder Erschließungsgebühren u.v.m..



**Und spätestens 2012 nun Heulen und Zähneknirschen**, weil die Gestaltungsmöglichkeiten sich stark reduziert haben, im Gegensatz zu immer zwingenderen, drastischen Sparmaßnahmen und weiteren Gebühren- sowie Steuerehöhungen!? **Halt über die Verhältnisse gelebt .....**



*Untenstehender Wunschcatalog für das Jahr 2012 veröffentlichten die MBI Ende Dez. 2011. Leider wurde in dem turbulenten 1. Halbjahr nur das wenige umgesetzt, was in fett gedruckt ist. Viele MBI-Anträge wurden vertagt oder niedergestimmt - mit z.T. heftigen Auseinandersetzungen insbesondere mit der Mölmschen SPD - und zumeist von den Mülheimer Medien gänzlich ignoriert. Die Wiederbelebung von Demokratie und die völlige Neuorientierung der Stadtplanung ist aber dringender denn je!*

## **Die MBI wünschten sich und den Mülheimer/innen für 2012**

- dass PPP-Verträge incl. "Forfaitierung mit Einredeverzicht" ab nun endlich tabu sind, nach dem Riesenfehler 2010 mit dem PPP-Paket für 3-4 Schulen und dem Fiasko mit dem Verkauf der Feuerwache,
- dass das Fallwerk verlagert und die vielen Speldorfer Defizite endlich angegangen werden,
- **dass auch in Mülheim endlich Geschäftsführergehälter und Boni offengelegt werden,**
- dass attraktive Wohnungen auf den Geländen von Lindgens, Rauens, Ibing entstehen können, dafür die **Behauung** der Äcker Tilsiter Str./Oppspring und **Obstwiese Mendener/Bergerstraße verboten** sowie die B-Pläne C20 (Mariannenweg)+U17(Fünterweg)+O34 (Fängerweg)+ K 19(Golfplatz Selbeck) eingestampft werden. Dafür endlich ein Begrünungsprogramm für die Innenstadt für besseres ein Mikroklima!
- dass auf der Ruhrtalbrücke in Mintard zumindest eine Geschwindigkeitsbeschränkung bald kommt **und in Dümpten ebenso bald Flüsterasphalt auf die A 40**
- dass die medl statt weiterer windiger Werbekampagnen die Gaspreise wieder senkt,
- dass die Rekommunalisierung von Stromnetz, medl, Müllabfuhr, Straßenreinigung und Abwasser auch in Mülheim in Angriff genommen wird, z.B. über zweckgebundenen Verkauf von RWE-Aktien,
- dass das "Perspektivkonzept Fußball" vom RP gestoppt und der Platz van-der Tann-Str. erhalten bleibt
- dass das "Bäumchen-Wechsel-Dich" als inflationäre Vermehrung städt. Pöstchen aufhört
- dass Yassine endlich auspackt, **Bremekamp** auch, und dass alle, auch Bultmann, **belangt** werden,
- **dass die denkmalgeschützte Jugendstilhalle "Alte Dreherei" zum lebendigen Zentrum wird,**
- dass der nächste Etat transparenter ist und alle "heiligen Kühe" der Dagmar M. schlachtet
- **dass, dass + dass .....** und Gesundheit und gutes Wetter für alle!

## **und über Mülheim hinaus,**

- dass Duisburgs OB Sauerland den Hut nimmt und Frau Jasper besser nicht mehr berät
- dass Bayer endlich seine Giftgas-Pipeline ganz aufgibt und CO in Ürdingen vor Ort erzeugt,
- dass das Widerspruchsrecht für Bürger bald wieder eingeführt und der RP Düsseldorf abgeschafft wird,

**Was der Bürger gerne sähe:  
Transparenz und Bürgernähe  
bei ÖPNV, Swaps, Ruhrbania...**

und kein  
Mülheim  
2013  
wie  
rechts!

